

Hunde helfen Menschen dank der Kynos-Stiftung

„Lotte ist meine Glücksfee!“

Katharina Hellbach (30) kam als Frühchen in der siebten Schwangerschaftswoche zur Welt. Die Färbung des Gehirnwassers und der Sauerstoffmangel führten zu einer cerebralen Bewegungsstörung, eine bleibende sensomotorische Störung. Trotz der Behinderung führt Katharina ein ganz normales Leben. Stets an ihrer Seite ist die Labradorhündin Lotte (2).



Ein tolles Team: Katharina und Lotte

Manchmal fällt ihr das Laufen schwer. Und auch einige andere Dinge gehen ihr nicht immer so einfach von der Hand. Dennoch meistert die junge Hamburgerin ihren Alltag mit Bravour. Unterstützung bekommt sie von Lotte, einer Behindertenbegleithündin, die auf Katharinas Bedürfnisse „maßgeschneidert“ ausgebildet wurde. Als Welpen kam Lotte zur Berliner Pflegefamilie Freese. Dort absolvierte sie unter den wachsamen Augen einer Hundetrainerin ihre Grundausbildung. Im Alter von einem Jahr wurde die Hündin tierärztlich untersucht, ob sie der geplanten Ausbildung zur Behindertenbegleithündin auch gewachsen sei. Lotte war und ist topfit.

Ein wahrer Superhund

Rund 20.000 Euro kostete die Ausbildung. „Das Geld hätte ich nicht allein aufbringen können. Deshalb bin ich ja so glücklich, dass es die Kynos-Stiftung gibt, die den Großteil übernommen hat“, so Katharina Hellbach. Ihre Eltern bezahlten rund 2.000 Euro dazu und traten als Fördermitglied der Stiftung bei. Von der Krankenkasse gab es keinerlei Zuschüsse. Anfang 2009 stellte Familie Hellbach den Antrag. „Viele Fragen mussten beantwortet werden. Was muss der Hund können? Gibt es genügend Auslaufmöglichkeiten? Wer kümmert sich um den Vierbeiner, wenn ich krank bin? Hinzu kamen die ärztlichen Unterlagen über meine Behinderung. Am 25. Februar 2010 kam dann Lotte. Sie ist ein Superhund und meine Glücksfee. Sie ist feinfühlig und reagiert sofort, wenn es mir mal nicht gut geht“, freut sich Katharina. Lotte unterstützt ihr Frauchen, wo sie nur kann und leistet eine ganze Menge: Waschmaschine leeren, Gegenstände aufheben, Telefon brin-

gen, Türen öffnen und schließen, beim Ausziehen helfen, Licht an- und ausschalten, Fahrstuhl holen...

Ein 24-Stunden-Job

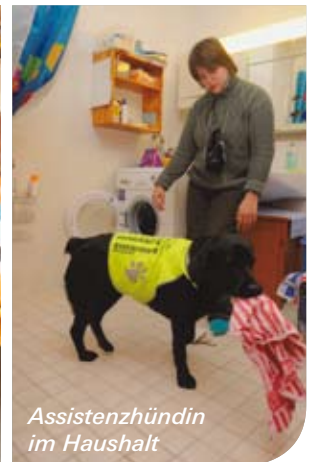
Ein tägliches Training gehört für das Team, das in einer behindertengerechten Wohnung in Hamburg-Harburg lebt, zum Alltag dazu. Für eine prima Arbeit wird Lotte belohnt – mit der Hälfte ihrer täglichen Trockenfutterration aus der Hand, ab und zu gibt es ein Stückchen Putenfleisch. Zwischendurch geht es in den Park. „Natürlich muss auch ein Therapiehund soziale Kontakte pflegen und seine Freiräume bekommen. Ich will keinen Hund, der wie eine Maschine funktioniert. Aber wenn ich mit Lotte unterwegs bin, muss sie hören, dann darf sie bitte nicht angesprochen werden. Sie muss sich immer auf mich konzentrieren. Viele Leute verstehen das nicht und erschweren damit unsere Arbeit.“ Also bitte aufpassen, ein Therapiehund darf niemals in seinem Job gestört werden! *Sabine Geest* 🐾



Hilfe beim Ausziehen



Lotte bringt das Handy



Assistenzhündin im Haushalt